Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 13 (1927)
Heft: 26

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bald eine unheilvolle Flüchtigkeit und Gleichgültigkeit bei den Schülern sich einschleichen, ein Sichgehenlassen, das gewiß die Bequemlichkeit des Schullebens fördert, aber ein Ende mit Schrecken zur Folge haben muß? Wozu ist denn der Lehrer noch da, wenn er sich der genauen Kontrolle der Schülerarbeit entbunden glaubt? Wer soll dem Schüler immer und immer wieder sagen, was richtig ist und was nicht, wenn nicht der Lehrer? Und zwar eben durch die beständige, fruchtbringende Kontrolle und Korrektur! Mich erbarmten die Schüler, die unter einem solchen Regimente aufwachsen müßten, denn sie trügen zeitlebens den Schaden davon. Und mich erbarmten die Geschäftsleute, die solche junge Leute einstellen müßten, die sich von ihren Vorgesetzten nichts mehr sagen lassen wollen, die alles besser wissen wollen als die Erwachsenen, denen jahrzehntelange Erfahrung und Uebung zu Gebote steht. Und mich erbarmten die höhern Schulen, die solchen Nachwuchs zur weitern Ausbildung und zur Vorbereitung auf die Gelehrtenberufe erhielten. Wer wagt es nur, die Konsequenzen einer solchen Anarchie im Schulbetriebe sich durchzudenken!

Was wollen wir mit unsern Ausführungen sagen? Man mißbrauche den schönen Ehrentitel „Arbeitsschule" nicht, man lehre den Schüler arbeiten, wirklich arbeiten, überlasse ihn aber nicht seiner Laune, seinem Gutfinden; denn auch im modernen Menschen ist der Wille zum Bösen geneigt, vielleicht hier erst recht, und wer einzig nur auf den guten Willen der Jugend aufbaut, begeht einen verhängnisvollen Irrtum, der in der Leugnung der Erbsünde seinen Grund hat. Die Einseitigkeiten gewisser Arbeitsschulfanatiker sind der Ausfluß dieser religiösen Irrlehre, die sogar das Christentum als solches in Frage stellt. Daß man heute neuerdings darauf verfällt, und daß es heute noch ernsthafte Erzieher gibt, die ihr anhangen, ist geradezu erstaunlich. Denn schon vor Jahrhunderten hat man deren Wirkung erproben und das Unheil sehen können, das dieser Grundirrtum zur Folge haben muß. J. T.

Schulnachrichten

St. Gallen. * Zur Einführung in den Stoffplan der vierten bis achten Klasse fand in St. Gallen ein Zeichnungskurs statt. Leiter desselben war Lehrer Sempert, Rapperswil. Der Zeichnungsunterricht der Mädchen soll in Beziehung zum Handarbeitsunterricht gebracht werden. — In Rorschach gaben sich die vor 50 Jahren aus dem Lehrerseminar Ausgetretenen ein Rendez-vous. Es waren ursprünglich ihrer 30; heute leben noch 14, und im aktiven Schuldienst befinden sich noch 5. — Der Lehrersterbeverein des Kantons — auf dem Frankensystem basierend — hat wiederum ein sehr günstiges Jahr hinter sich. Einmal sind wenige Mitglieder gestorben und dann traten 125 neue ein. Dieser prächtige Zuwachs ist der unermüdlichen Werbetätigkeit von Hrn. Reallehrer Reinhard Bösch, St. Gallen, zu verdanken. Das Vermögen stieg um Fr. 6508, d. h. auf Fr. 40,405; Mitgliederbestand 971, also beinahe alle aufnahmefähigen Lehrkräfte. Es steht eine Erhöhung der Sterbefallsumme auf Fr. 800 bevor. Auch der umsichtige Zentralkassier, Hr. Lehrer F. Bürke in Schmerikon, hat einen redlichen Anteil am Gedeihen unserer schönen Institution. — In Alt St. Johann resignierte aus Alters- und Gesundheitsrücksichten Hr. Lehrer Leo Hofstetter. Im neuesten „Amtlichen Schulblatt" ist diese Lehrstelle als einzige vakante Primarlehrstelle ausgeschrieben; der Organistendienst ist mit ihr verbunden.

— * Die Seeschlange betreffend Festsetzung der Gymnasialzeit an unserer Kantonsschule ist vom Erziehungsrat endlich entschieden worden. Mit Mehrheit beschloß er, entgegen einem Antrag auf Schaffung eines Gymnasiums von nur 6½jähriger Dauer, für die Beibehaltung der heutigen Organisation des 7jährigen Gymnasiums mit Frühjahrsbeginn. Die Mehrheit sagte sich, daß die neuen Maturitätsvorschriften ebensoviel verlangen wie die bisherigen. Den gleichen Standpunkt nehmen auch das Rektorat und die Mehrzahl der Lehrerschaft an Gymnasium ein. — Im Erziehungsrat treten zwei Mitglieder der freisinnigen Fraktion aus: Hr. Gustav Wiget und Prof. Dr. Bürke. Ersterer gehörte dem Kollegium 28 Jahre an (sein Vater 25 und sein Großvater 26 Jahre). Als versierter Methodiker sprach Hr. Wiget in der Lehrmittelkommission und als Mitarbeiter bei neuen Schulbüchern ein gewichtiges Wort. Aus seiner Feder stammen auch verschiedene geschichtliche Arbeiten für die Fortbildungsschulen. Als schlagfertiger Debatter griff er in kantonalen Lehrerversammlungen gerne in die Diskussion ein; mit Humor und Sarkasmus wußte er dem Gegenpart beizukommen. Mit dem zunehmenden Alter goß er auch Wasser in den früher schäumenden Freisinn und es ist für ihn ein ehrenvolles Zeugnis, wenn ein konservatives Mitglied des Erziehungsrates schreibt: „Es lag Hrn. Wiget im Interesse des st. gallischen Schulwesens am Herzen, nach allen Seiten möglichst gerecht zu werden." Dem ergrauten Schulmann auch unserseits die besten Wünsche!

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich. (Mitget.) Die Entwicklung im Jahre 1926 war eine sehr erfreuliche. Der Neuzugang ist gegenüber dem Vorjahr wiederum gestiegen, nämlich von 124,8 auf 132,5 Millionen Fran-

ten in der Kapitalversicherung, von 5,7 auf 7,5 Millionen Franken Kapitaleinlagen in der Rentenversicherung. Der Versicherungsbestand hat 927,8 Millionen Franken Kapitalversicherungen und 9,2 Millionen Franken Jahresrenten erreicht.

Das finanzielle Ergebnis des Gesamtgeschäftes von 12,1 Millionen Franken übertrifft um 2,3 Millionen Franken das des Vorjahres und ist das größte, das bis jetzt erreicht wurde. Es kommt unverkürzt den Versicherten zugut. Die Ueberschußfonds der Versicherten sind mit der Zuweisung aus dem Jahresüberschuß auf den Betrag von 23 Millionen Franken angestiegen, nachdem daraus den Versicherten im Laufe des Jahres 6,2 Millionen Franken Ueberschußanteile vergütet worden waren. Für die Gruppenversicherungen standen zu Ende des Berichtsjahres Fr. 986,200 bereit, um zur Ermäßigung der Prämien Verwendung zu finden.

Bereits für das Jahr 1927 sind die Ueberschußanteilsätze des Hauptgeschäftes nach den heute geltenden Ueberschußsystemen erhöht worden; damit wird für die versicherten Mitglieder der Versicherungsschutz erheblich verbilligt. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 14. Mai 1927, in der er die Jahresrechnung abgenommen und genehmigt hat, beschlossen, die erhöhten Sätze auch für das Jahr 1928 aufrecht zu erhalten. Gleichzeitig hat er seine Maßnahmen, die auf einen Preisabbau in der von der Anstalt gebotenen Versicherung abzielen, ergänzt durch eine entsprechende Verbilligung der älteren Versicherungen in Frankreich, die nach dem Ueberschußsystem der gleichbleibenden Dividende abgeschlossen worden waren. — Wir erinnern unsere Leser daran, daß der Kath. Lehrerverein der Schweiz mit der Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt einen Vergünstigungsvertrag abgeschlossen hat. Man beziehe sich gegebenenfalls darauf. D. Sch.

Religion.

Hilfsbuch zum Einheitskatechismus. Jakob Hindens Katecheten-Ausgabe mit Anmerkungen. Bearbeitet von Theodor Mönnichs S. J. III. Auflage. 1927. Verlag Kösel & Pustot, Lehrmittelabteilung München. Preis 4 Mk.

Wenn ein Religionsbuch innert zwei Jahren drei starke Auflagen erlebt, so ist das ein Beweis für seine Güte. — In einem längern Vorwort gibt der Verfasser kurz Aufschluß über das Entstehen des Einheitskatechismus und legt die Grundsätze dar, die bei der Abfassung wegleitend waren. Dann gibt er wertvolle und sehr praktische methodische Winke über Aufbau und Ziel der Katechese. — Diese Katecheten-Ausgabe enthält immer zuerst im Kleindruck die Frage und dann im Fettdruck die Antwort. Nachher folgen prägnante, kurze Wort- oder Sacherklärungen, Texte und Beispiele aus der hl. Schrift, oft auch kurze methodische Winke. Daß viele dieser Anmerkungen in Fußnoten gegeben werden, ist m. E. kein Vorteil des Buches. Es wäre vielmehr übersichtlicher, wenn alle Bemerkungen und Erklärungen oben nach der Antwort stehen würden. — Diese Katecheten-Ausgabe ersetzt freilich nicht den Kommentar zum Katechismus, aber sie ist doch ein überaus praktisches Hilfsbuch für den Katecheten. Möge in nicht zu ferner Zeit auch den Kindern in der Schweiz ein Einheitskatechismus und unsern Katecheten dazu eine Katechetenausgabe geschaffen werden. J. E.

Der katholische Religionsunterricht auf der Oberstufe der Volksschule. Methodische Einführung von Dr. Joh. B. Westermayr. 8°. VI und 48 Seiten. Verlag Kösel & Pustet, Lehrmittelabteilung, München. Broschiert Mk. —.90.

Diese Broschüre ist nicht bloß eine gute Repetition der Katechetik, die der Religionslehrer einmal im Seminar erhalten hat; sie ist nicht bloß eine wohlwollende Gewissenserforschung und eindringliche Mahnung für den Katecheten, bei dem sich vielleicht schon dieser oder jener Fehler oder Schlendrian eingeschlichen hat. Diese Arbeit ist auch keine bloße Eintagsfliege, sondern sie hat wissenschaftlichen Wert, gibt klare, gründliche theoretische Entwicklungen und sehr viele praktische Anregungen und Bemerkungen. Der Verfasser ist kein methodischer Pedant, der Inhalt und Sache der Methode opfern wollte; er läßt Freiheit, da zu dieser, dort zu jener Methode. Aber methodisch und zielbewußt soll der Katechet arbeiten. — Auf Seite 37 ff. erhält auch der Lehrer, der die biblische Geschichte lehren muß, zahlreiche Anregungen und Winke. Eine sehr empfehlenswerte Arbeit! J. E.

Mein Kind, gib mir dein Herz. Erzählungen für kleine Erstkommunikanten von Schwester Maria Paula, Franziskanerin. Butzon & Bercker, Kevelaer 1925. 192 Seiten. Goldschnitt M. 5.—.

Ich kenne eine ganze Reihe solcher Erzählungsbücher für Erstkommunikanten; aber die meisten sind noch eingestellt auf die Zeit, wo die Kinder in der 4. oder 5. Klasse zum ersten Mal kommunizierten. Das vorliegende Buch trifft den Ton auch für kleinere Kinder. Die Erzählungen sind spannend und belehrend. Ein Vorteil des Buches besteht auch darin, daß die einzelnen Erzählungen nicht zu lang sind; der Katechet kann damit den Kindern in den letzten fünf Minuten noch eine Freude machen, auch Kindern, die nicht Erstkommunikanten sind. Zudem eignet sich das Buch für Geschenke an Schulkinder überhaupt, es eignet sich für Schul- und Pfarrbibliotheken. Es pflanzt Liebe zum eucharistischen Heiland und vermeidet in glücklicher Weise das zu viel Süßliche; es hat Mark. — Das Papier hat fast noch den Charakter der Kriegszeit, sonst ist auch die äußere Ausstattung geschmackvoll. J. E.

Katholische Apologetik von Dr. Alois Schmitt. 8°. VIII und 100 Seiten. Geb. in Leinwand M. 2.20. Freiburg, Herder 1927.

Bei Herder erscheint eine Sammlung „Katholische Religionslehre für Schule und Leben", in 5 Teilen:

1. Geschichte der göttlichen Offenbarung, von Dr. Josef Lengle.
2. Katholische Kirchengeschichte, von Dr. Sebastian Hahn.
3. Katholische Glaubenslehre, von Dr. Josef Lengle.
4. Katholische Sittenlehre, von Dr. Josef Lengle.

5. Katholische Apologetik, von Dr. Alois Schmitt.

Der Verfasser gliedert den Stoff in drei Teile: Lehre von der Religion, Lehre von der göttlichen Offenbarung, Lehre von der Kirche. Wenn er das Buch für die Familie des Gebildeten oder für den gebildeten Laien geschrieben hätte, dann könnte man methodisch einverstanden sein. Es sind tiefschürfende, gelehrte Abhandlungen. Aber als Lehrbuch und gar als Lernbuch für den Schüler ist das Werk offenbar sehr schwer. Es fehlt oft die logisch klare Einleitung und Entwicklung. Ebenso finde ich vom Arbeitsprinzip, das doch so viel Anregung bieten würde für selbständiges Denken und Erarbeiten, keine Spur. Auch praktische Anwendungen auf das heutige Leben sind sehr spärlich. Da hätte der Verfasser aus dem Lehrbuch der kath. Religion von Lorenz Rogger viel, sehr viel lernen können. — Inhaltlich geht der Verfasser tiefschürfend vor, bringt mit Recht viele Beweise aus der Naturkunde. Aber oft vermißt man doch auch die strikte, stringente Beweisführung. Z. B. auf Seite 71 ist der Beweis: „Die katholische Kirche ist einig", mit sieben Zeilen erledigt. Nur die Einigkeit zwischen Volk, Bischof und Papst wird erwähnt. Von der Einigkeit im Glauben, in den Gnadenmitteln etc. ist kein Wort gesagt. — Mögen bei einer Neuauflage die hier angeführten Mängel berücksichtigt und das sehr große und solide Material methodisch besser verarbeitet werden, dann wird es auch als Lernbuch viel Gutes stiften können. J. E.

Illustrierte kleine Heiligen-Legende für die Jugend, von Schwester Josefa, Dominikanerin. 7. Auflage. Butzon & Bercker, Kevelaer. M. 5.25. Goldschnitt.

Das Titelbild auf dem Umschlag, das wahrscheinlich eine Muttergottes mit dem Kinde darstellen soll, ist eine Karrikatur, ein Blödsinn, während die andern Bilder des Buches würdig und schön sind. Das Buch bietet in schöner, kindlichverständlicher Sprache das Wichtigste aus dem Leben von etwa 85 Heiligen; auch neueste Heilige, wie Petrus Kanisius und die kleine hl. Theresia, fehlen nicht. Hie und da werden schöne, packende Episoden aus dem Leben des Heiligen hervorgehoben. Am Schlusse sind sechs ergreifende, sehr schöne Kommuniongeschichten angeführt. Es ist ein sehr praktisches und sehr passendes Buch zur Belebung des Religionsunterrichtes. Da jedes Heiligenleben nur 2—3 Seiten umfaßt, kann man leicht das Passende daraus vorlesen. Auch ein Buch für die Pfarr- und Schulbibliothek! Es kann bestens empfohlen werden.

J. E.

Schreibunterricht.

Neue Schreib- und Rechenhefte. Die Papeterie Ingold & Co. in Herzogenbuchsee gibt neue Schreib- und Rechenhefte heraus, die auf Hulligers Schreiblehrgang eingestellt sind. Die Basler Schulen probieren gegenwärtig Hulligers Schriftreform praktisch aus; man muß nun zunächst das Ergebnis dieser Probejahre abwarten, ehe sich darüber ein Urteil fällen läßt. Es wird auch angezeigt sein, gleiche Versuche anderwärts anzustellen; denn es sind jedenfalls noch viele und sehr berechtigte Bedenken zu überwinden, ehe Hulligers System in den Schweizer Schulen allgemein Eingang findet. — Aus diesem Grunde lassen sich auch die Ingold-Schreibhefte heute noch nicht beurteilen. Ein erster Blick in diese Hefte empfiehlt sie, wenn auch manche Lineaturen zu schwach sind und namentlich in den mangelhaft beleuchteten Schullokalen (und solche soll es auch im schulfreundlichen Basel noch geben) die Kinderaugen überanstrengen. J. T.

Himmelserscheinungen im Juli

1. Sonne und Fixsterne. Nach dem Sommersolstitium schraubt die Sonne ihre Tageskreise wieder dem Aequator zu, anfangs sehr langsam, dann immer schneller, sodaß ihre nördliche Abweichung zu Ende des Monats noch ca. 19 Grad beträgt. Gleichzeitig rückt sie ostwärts vom Sternbild der Zwillinge in den Krebs. Das hat zur Folge, daß um Mitternacht das Sternbild des Steinbocks in den Meridian vorrückt. Ueber dem Steinbock steht das schöne Dreigestirn des Adlers und noch höher, fast im Zenite, das prächtige Kreuz des Schwanes, dem die herrliche Wega in der Leier vorangeht. Im Schwan erschien 1920 ein neuer, sehr stark veränderlicher Stern, der anfangs einen Stern erster Größe darstellte, nach und nach aber bis zur 10. Klasse zurückging.

2. Planeten. Merkur steht am 20. in Konjunktion zur Sonne und ist unsichtbar. Venus erreicht am 2. ihre größte östliche Elongation mit 45½ Grad. Mars verschwindet gegen das Monatsende in der Abenddämmerung. Jupiter ist stationär im Sternbild der Fische und ist von abends 10 bis morgens 3 Uhr sichtbar. Saturn steht am 10. in Konjunktion zum Monde im Sternbild des Skorpions.

Dr. J. Brun.

Redaktionsschluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geißmattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Bonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38. St. Gallen W. Postcheck IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postcheck der Hilfskasse K. L. V. K.: VII 2443, Luzern.